

JAHRESDOKUMENTATION 2024

OJB



Offene Jugendberufshilfe
Clearingstelle im Verbundsystem Jugendberufshilfe Leverkusen

Berichtszeitraum: 01.01.2024– 31.12.2024

Kontakt:

Offene Jugendberufshilfe - Clearingstelle
Kölner Str. 139
51379 Leverkusen
Tel.: 02171-49955
E-Mail: oib-lev@kja-lro.de
Home: www.oib-leverkusen.de

GLIEDERUNG

1. EINLEITUNG
2. TRÄGER
3. EINRICHTUNGSPROFIL
4. AUFTRAG UND ZIELSETZUNG DER CLEARINGSTELLE
 - 4.1 AK JUGEND UND ARBEIT
 - 4.2 NETZWERKAKTIVITÄTEN
5. DATEN ZUM AUSBILDUNGS- UND ARBEITSMARKT
6. SITUATION JUNGER MENSCHEN IM ÜBERGANG SCHULE BERUF
7. ENTWICKLUNGEN IN DER BERATUNGSARBEIT UND DEN FÖRDERPROGRAMMEN
8. QUALITÄTSMANAGEMENT / KUNDENZUFRIEDENHEIT
9. STATISTIK UND DATEN
10. PERSONAL
11. FINANZIERUNG
12. AUSBLICK

1. EINLEITUNG

Mit dieser Jahresdokumentation möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen und die Angebote und Entwicklungen in der Offenen Jugendberufshilfe im Jahr 2024 vorstellen.

Durch den Umzug des OJB-Cafés in die Kontaktstelle an der Kölner Str. 139 im Herbst konnten verstärkt Gruppenangebote durchgeführt werden und die Beratungsstelle wurde mit dem Café um einen Treffpunkt- und Aufenthaltsort für junge Menschen erweitert.

Anfang 2024 wurde die Website der OJB komplett überarbeitet und ein eigener Instagram-Account eingerichtet, um aktuelle Infos und Angebote der OJB zu veröffentlichen.

Im Jahr 2024 wurden in der OJB so viele junge Menschen beraten und unterstützt, wie noch nie innerhalb eines Jahres. Trotzdem überstiegen die Anfragen, vor allem gegen Ende des Jahres, die Beratungskapazitäten, sodass erneut mit einer Warteliste gearbeitet werden musste. Die Mitarbeiter*innen der OJB haben trotz der besonderen Umstände versucht, verlässliche Ansprechpartner*innen für junge Menschen zu sein und sie bestmöglich zu unterstützen. Für kleinere Anfragen und kurzfristigen Unterstützungsbedarf wurde an vier Nachmittagen in der Woche eine offene Sprechstunde eingerichtet.

Die erhoffte verlässliche Finanzierung des niedrigschwelligen Beratungsangebotes durch die Stadt Leverkusen stand Ende des Jahres 2024 aufgrund der städtischen Haushaltssperre wieder infrage. Die unklare finanzielle Situation hatte zur Folge, dass die Stellen von vier

Mitarbeitenden ab 1.1.2025 nur für ein halbes Jahr verlängert werden konnten. Es bleibt zu hoffen, dass Anfang 2025 zügig Klarheit über die kommunale Förderung geschaffen wird, um fachlich gut qualifizierte Mitarbeitende halten zu können und weiterhin für die jungen Menschen ein bedarfsgerechtes Angebot vorgehalten werden kann.

2. TRÄGER

Träger der OJB ist die Katholische Jugendagentur Leverkusen, Rhein-Berg, Oberberg gGmbH (KJA LRO gGmbH). Die KJA LRO gGmbH ist ein anerkannter, gemeinnütziger Träger der freien Jugendhilfe und seit mehreren Jahrzehnten in der Stadt Leverkusen mit diversen Angeboten aktiv. Grundanliegen der KJA LRO gGmbH ist die Unterstützung und Stärkung junger Menschen in den Feldern der Jugendpastoral und Jugendhilfe.

3. EINRICHTUNGSPROFIL

Die Offene Jugendberufshilfe (OJB) ist eine **niedrigschwellige Kontakt- und Beratungsstelle** für Jugendliche und junge Erwachsene im Übergang von der Schule in den Beruf in der Stadt Leverkusen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind. Zur Umsetzung dieser Zielsetzung nutzt die OJB Förderprogramme des Landes NRW sowie des Bundes. Zudem ist die OJB von der Stadt Leverkusen beauftragt, als Clearingstelle im Netzwerk der Jugendberufshilfe in Leverkusen zu fungieren.



In der OJB erhalten junge Menschen im Alter von 15-27 Jahren Beratung und Unterstützung bei Fragen rund um Ausbildung, Schule und Beruf sowie bei persönlichen Problemen.

Die OJB bietet konkret:

- Beratung bei Fragen zur beruflichen Orientierung und zur Berufswahl
- Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder einer Arbeitsstelle
- Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und bei der Vorbereitung auf Einstellungsverfahren
- Informationen über schulische Bildungsgänge und Qualifizierungsangebote
- Beratung und Begleitung bei persönlichen Problemen
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten und dem Ausfüllen von Anträgen
- Beratung und Begleitung von jungen Zuwanderern

4. AUFTRAG UND ZIELSETZUNG DER CLEARINGSTELLE OJB

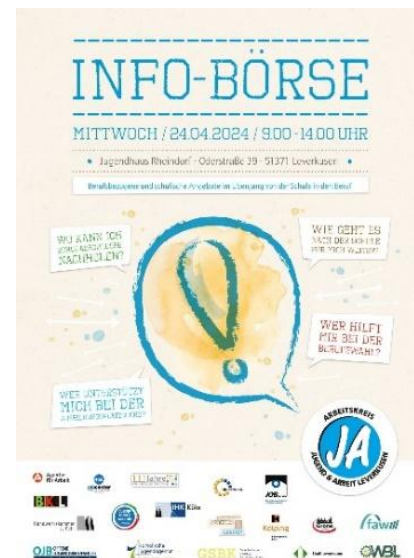
Seit vielen Jahren nimmt die OJB im Auftrag der Stadt die Funktion als **Clearingstelle im Bereich der Jugendberufshilfe** in Leverkusen wahr und wird für diese Aufgabe aus Mitteln der kommunalen Jugendhilfe mitfinanziert. Als Clearingstelle arbeitet die OJB sehr eng mit allen Kooperationspartnern im Verbundsystem der Jugendberufshilfe und sozialen Fachdiensten zusammen. Ziel ist es, im Rahmen der individuellen Förderplanung die bestmögliche Unterstützung für den einzelnen Jugendlichen, auch über Maßnahmezeiträume hinaus, zu gewährleisten. Außerdem leistet die OJB als Clearingstelle einen Beitrag zur Vernetzung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der Einrichtungen des Verbundsystems.

Als Clearingstelle koordiniert und moderiert die OJB die Treffen des **Arbeitskreises Jugend und Arbeit** und ist maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung der **Infobörse** sowie der Erstellung der jährlich erscheinenden **Maßnahmenübersicht** beteiligt.

4.1 AK JUGEND UND ARBEIT

Im AK Jugend und Arbeit sind alle in Leverkusen engagierten Träger und Einrichtungen des Verbundsystems Jugendberufshilfe zusammengeschlossen. Als Clearingstelle nimmt die OJB die Koordination des AK wahr und vertritt den Arbeitskreis in der AG § 78 Jugendsozialarbeit und der Fachgruppe Integration.

Die Infobörse wurde 2024 erstmalig im Jugendhaus Rheindorf durchgeführt. 250 Schüler*innen und Lehrkräfte nutzen die Gelegenheit, die Hilfsangebote des Übergangssystems kennenzulernen und sich an unterschiedlichen Mitmachaktionen der ausstellenden Akteure zu beteiligen.



Die Maßnahmenübersicht 2024, mit einer Kurzbeschreibung der Angebote im Übergang Schule Beruf, wurde von den Kolleginnen der Koordinierungsstelle KAOA aktualisiert und das Layout komplett überarbeitet und ansprechender gestaltet. Für die Einrichtungen der Jugendberufshilfe, Fachdienste und interessierte Akteure steht die Broschüre als pdf-Datei auf der Homepage der OJB und der Website der Koordinierungsstelle zur Verfügung.

Fünf Mal trafen sich die Teilnehmenden des AK Jugend und Arbeit im Jahr 2024 zum fachlichen Austausch und zum Kennenlernen der Angebote im Leverkusener Verbundsystem der Jugendberufshilfe. Unter anderem fanden Treffen bei der *Tafel der Dinge*, der JSL im Kolping Bildungswerk und dem *Bistro im Wildpark* Reuschenberg, einem Inklusionsbetrieb, statt. Bei diesem Treffen wurde der Berufsbildungsbereich der Lebenshilfewerkstätten Leverkusen vorgestellt und Schnittstellen zum Übergangssystem identifiziert und Möglichkeiten der Zusammenarbeit ausgelotet.

4.2 Netzwerkaktivitäten

Die OJB leistet als Clearingstelle durch die Mitwirkung in verschiedenen Gremien und Zusammenschlüssen einen aktiven Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Förderbedingungen für junge Menschen in der Stadt Leverkusen, die besondere Hürden beim Einstieg ins Berufsleben zu bewältigen haben. Neben dem AK Jugend und Arbeit hat sich die OJB Clearingstelle aktiv in der **AG § 78 Jugendsozialarbeit**, dem **AK Wohnen**, der **Fachgruppe Integration** und weiteren Gremien und Arbeitsgruppen im Bereich der **Migrations- und Flüchtlingsarbeit** sowie bei den **Austauschtreffen der Regionalagentur und der G.I.B** bzw. des **MAGS** im Rahmen von Landesprogrammen eingebracht. Auch bei regionalen Veranstaltungen, wie dem „Tag des Flüchtlings“, „Galerie der Möglichkeiten“ und den Ausbildungsmessen in Leverkusen und Burscheid beteiligte sich die OJB.

5. Daten zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

Die Situation auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt ist trotz des hohen Arbeits- und Fachkräftebedarfs in vielen Branchen für junge Menschen mit weniger guten Startbedingungen nicht einfach. Es gab im Vergleich zum Vorjahr nur geringe Veränderungen bei den Daten zum Ausbildungsmarkt. Laut Statistik der Bundesagentur für Arbeit waren im September 2024 **995 Bewerber*innen** (+ 11 im Vergl. zu 2023) und **865 Ausbildungsstellen** (+ 32 im Vergl. zu 2023) bei der Arbeitsagentur **gemeldet**.¹

Insgesamt lebten Ende 2024 16.841 Personen in Leverkusen in Bedarfsgemeinschaften, davon 11.430 erwerbsfähige Leistungsbezieher.² Der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Leverkusen, die ALG II beziehen, blieb im Berichtszeitraum weiterhin auf hohem Niveau. **Jeder 5. erwerbsfähige Bürgergeld-Empfänger ist unter 25 Jahre alt** (2413 Personen).

6. Situation junger Menschen im Übergang Schule Beruf

Kriege, Klimawandel, die Auswirkungen der Pandemie, Hass und Hetze im Netz sowie zunehmende rassistische, radikale und nationale Tendenzen verunsichern junge Menschen und machen ihnen Angst. Die wirtschaftlichen Umbrüche und politischen Unsicherheiten verstärken das Gefühl der Orientierungslosigkeit. Zukunftsperspektiven scheinen unklarer zu werden, während der gesellschaftliche Zusammenhalt und die Solidarität schwinden.

All das hat für das Aufwachsen junger Menschen fundamentale Auswirkungen in einer so prägenden Lebensphase, wie dem Übergang von der Schule ins Berufsleben.

Neben mangelnden Bildungsvoraussetzungen standen bei vielen Jugendlichen, die die OJB aufsuchten, familiäre Probleme, soziale Ausgrenzung, prekäre Wohnsituation, unklarer Aufenthaltsstatus oder psychische Problemlagen einer beruflichen Einmündung entgegen.

¹ Bundesagentur für Arbeit Statistik Ausbildungsmarkt Leverkusen September 2024

² Statistik Bundesagentur für Arbeit: Eckwerte für Jobcenter, Jobcenter Leverkusen Dez 2024

Viele der Jugendlichen und jungen Erwachsenen hatten im Anschluss an die Regelschule bereits (berufs-) schulische oder ausbildungsvorbereitende Angebote durchlaufen und mehrfache Scheiterfahrungen zu bewältigen. Neben Frustration und Verunsicherung machte sich oft auch Resignation breit. Daraus entwickeln und verstärken sich bei einigen der jungen Menschen Einstellungen und Verhaltensmuster – wie zum Beispiel mangelndes Selbstvertrauen, fehlende Motivation und unstrukturierte Tagesabläufe – welche die Eingliederung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt erschweren.

In der Beratung ging es zunächst oft um eine Stärkung des Selbstwertgefühls und um eine Stabilisierung der Lebenssituation. Die jungen Menschen dahingehend zu begleiten, Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen, trotz teilweise schwieriger persönlicher Lebensumstände, und neue Perspektiven für sich entwickeln, war häufig die herausfordernde Aufgabe in der Arbeit mit den jungen Menschen.

Wie dies in der Praxis gelingen kann, zeigt das Beispiel von Jamal:

Jamal, 22 Jahre alt, hatte in den letzten Jahren immer mal wieder Kontakt zur OJB, da er Schwierigkeiten hatte, eine passende Ausbildung zu finden. 2023 erhielt er ein Angebot als Kaufmann im Groß- und Außenhandel. Obwohl ihn der Beruf nicht wirklich begeisterte, aber nach seiner Ansicht „hoch angesehen“ war, nutzte er die Gelegenheit nach einem erfolgreich verlaufenden Bewerbungsverfahren und begann mit der Ausbildung. Nach wenigen Monaten meldete sich Jamal wieder in der OJB. Der sonst eher selbstbewusste junge Mann, war ziemlich verzweifelt und teilte mit, dass er sich von einem Kollegen im Betrieb gemobbt fühlte. Als der Kollege dann auch noch rassistische Bemerkungen machte, habe er die Kontrolle verloren und sei ausgerastet, was schließlich zur Kündigung führte. Jamal wusste nicht weiter. Seine Mutter würde ihm Druck machen und er selbst hatte das Gefühl, ein „Versager“ zu sein, da ihm beruflich nichts zu gelingen schien. Im weiteren Verlauf des Beratungsprozesses und bei der Suche nach einer passenden Ausbildung ging es immer weniger darum, welches Image bestimmte Berufe haben, sondern vielmehr was ihm wirklich Freude bereitet. Eher zufällig erzählte er von seinen pflegebedürftigen Großeltern, um die er sich lange Zeit mit seiner Mutter gekümmert hat. Aus diesem Gespräch entstand die Idee, sich mit der Ausbildung zur Pflegefachkraft auseinanderzusetzen. Nach anfänglichen Zweifeln entschied Jamal sich in der Beratung dazu, einen Praktikumsplatz in einem Seniorenzentrum zu suchen, um sich ein besseres Bild von dieser Tätigkeit zu verschaffen. Er absolvierte ein zweiwöchiges Praktikum und erzählte im Anschluss freudestrahlend, wie viel Wertschätzung er von den Bewohnern erhalten habe. Er fasste den Entschluss, sich für eine Ausbildung als Pflegefachkraft zu bewerben und begann schließlich mit der Ausbildung. Nach ca. 8 Monaten meldete sich ein offensichtlich sehr glücklicher Jamal erneut und teilte mit, er habe mit der Ausbildung zum Pflegefachmann nun endlich etwas gefunden, das ihm nicht nur ein regelmäßiges Einkommen ermögliche, sondern ihn auch persönlich erfülle. Zudem wolle er sich ganz herzlich für die Unterstützung des OJB-Kollegen bedanken.



Bei vielen Jugendlichen erschweren auch psychische Erkrankungen, prekäre Wohnsituationen oder bei geflüchteten Jugendlichen der unsichere Aufenthaltsstatus, den Berufseinstieg. So wie bei Ismael:

Ismael möchte, wie viele Gleichaltrige, eine qualifizierte Ausbildung in Deutschland absolvieren. Er ist als junger unbegleiteter Flüchtling vor 6 ½ Jahren nach Deutschland gekommen. Zunächst lebte er in einem Jugendwohnheim und anschließend in einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in Leverkusen. Er ist im Fußballverein aktiv, beteiligt sich an Gemeinschaftsprojekten in der Unterkunft, hat die Berufsschule und freiwillige Sprachkursangebote besucht. Aufgrund seines Aufenthaltsstatus durfte er nicht an einem regulären Integrationssprachkurs teilnehmen. Sein Alltag ist sehr von der Sorge um seine jüngeren Geschwister geprägt, die noch in seinem afrikanischen Herkunftsland leben. Mit viel Engagement hat er es trotz der schwierigen Umstände im Rahmen von Nachvermittlungsaktionen im Herbst noch geschafft, eine Zusage für einen Ausbildungsplatz zu bekommen. In Ismaels Fall war die Unterzeichnung des Ausbildungsvertrags für seinen weiteren Aufenthalt von großer Bedeutung. Zumindest für den Zeitraum der Ausbildung scheint er nun eine Bleibeperspektive zu haben.

Dies sind nur zwei Beispiele aus der Beratungspraxis, die deutlich machen, wie es durch individuelle Begleitung gelingen kann, junge Menschen in ihrer Persönlichkeit zu stärken und zu fördern, damit sie eigene Perspektiven entwickeln und ihr Leben zukünftig möglichst eigenständig gestalten können.

7. ENTWICKLUNGEN IN DER BERATUNGSARBEIT UND DEN FÖRDERPROGRAMMEN

Im Berichtszeitraum nahmen **730 Jugendliche** und junge Erwachsene das Angebot der OJB in Anspruch. Etwa die Hälfte der jungen Menschen fand aus eigener Initiative den Weg in die OJB, weil sie von Freunden, Bekannten, Familienangehörigen oder Kooperationspartnern auf die OJB hingewiesen wurden. Vor allem gegen Ende des Jahres war aufgrund von Beschäftigungsverboten bei 2 Mitarbeiterinnen und unklarer Stellenfinanzierungen die Situation in der OJB geprägt von der hohen Anzahl an Beratungsanfragen und dem starken Anwachsen der Warteliste.

Der Umzug des OJB-Cafés vom Kettnersbusch in die Kölner Str., und die



verstärkte Etablierung von Gruppenangeboten sowie die Umsetzung des noch relativ neuen Angebotes *Ausbildungswege nrw* und waren Schwerpunkte im Berichtszeitraum. Die Arbeit mit den Jugendlichen, die im Rahmen der 16h – Maßnahme (SGB II) unterstützt wurden, war sehr arbeits- und zeitintensiv. Mit beiden Förderprogrammen konnten teilweise Jugendliche unterstützt werden, die bereits in der OJB angedockt waren, aber es wurden dementsprechend auch zusätzlich junge Menschen durch das Jobcenter oder die Arbeitsagentur zugewiesen.

Umso wichtiger war die kommunale Förderung von zwei Stellen für die **niedrigschwellige Beratung** durch die Stadt Leverkusen, die es ermöglichte, ratsuchende junge Menschen rechtskreisunabhängig ohne jegliche formale Zugangsvoraussetzungen zu unterstützen. Insgesamt **200 Jugendliche** profitierten von dieser Möglichkeit, unabhängig von Förderprogrammen, das Angebot der OJB in Anspruch zu nehmen.

Das Angebot **GetUp (§16h SGB II)** beinhaltet ein sozialpädagogisches Casemanagement, das niedrigschwellige Zugänge schafft und individuelle Hilfen zur Bewältigung der persönlichen und sozialen Problemlagen anbietet. Zielgruppe sind junge Menschen, die wenig oder keinen Kontakt zum Jobcenter und anderen Unterstützungsangeboten aufnehmen. Nach dem 3-Schritt Prinzip *erreichen – halten – stärken* geht es zunächst darum, eine tragfähige Beziehung zu den Jugendlichen herzustellen, was bei einigen Teilnehmenden eine besondere Herausforderung war und sich als sehr arbeitsintensiv herausstellte.

Fast alle Klienten hatten multiple Problemlagen, die es häufig erforderlich machten, Hilfen von Dritten wie sozialen Fachdiensten, ambulanten Betreuer*innen und therapeutischen Angeboten einzubeziehen.

Vor allem psychische Erkrankungen, prekäre Wohnsituation und Straffälligkeit waren Problemlagen der Zielgruppe. Bestandteil des Angebotes ist auch das OJB-Café, das als Anlaufstelle und Aufenthaltsort für die Jugendlichen dient, und seit Herbst 2024 in der Kölner Str., unterhalb der Kontaktstelle eingerichtet wurde. Neben der offiziellen Eröffnung im Oktober fanden bereits ab September einige Gruppenangebote, wie ein Computerkurs für Einsteiger, eine Workshopreihe „Stark im Job“ für junge Frauen und weitere Aktivitäten statt.

GetUp!



Im **Jugendmigrationsdienst (JMD)**, einem Teilbereich der OJB, werden vorrangig junge Menschen unterstützt, die aus Kriegs- und Krisengebieten nach Deutschland gekommen sind.

Die politische Debatte um Einwanderung, Asyl, Rückführungen und erstarkter Rechtspopulismus wirken sich unmittelbar auf die Arbeit des JMD und die Situation der jungen zugewanderten Menschen aus. Bei vielen führt dies zu einer massiven Verunsicherung und Zukunftsängsten und erschwert eine gelingende Integration erheblich. Die Beratung und Begleitung der Ratsuchenden erweist sich oft als sehr vielschichtig und komplex. Themen wie Aufenthaltssicherung und Identitätsklärung waren auch im vergangenen Jahr sehr präsent und führten bei vielen betroffenen Jugendlichen zu großer Ungewissheit mit teilweise schwerwiegenden Folgen für ihre psychische und physische



Gesundheit. Jungen Menschen, die einen Einbürgerungsantrag stellen oder Abschlüsse anerkennen lassen wollen, stehen weiterhin komplizierte und langwierige Verfahren bevor, die ohne eine fachliche Begleitung kaum zu bewältigen sind.

Neben Aufenthaltsfragen sind vor allem die Entwicklung von beruflichen Perspektiven, Wohnungssuche, Gesundheit, Traumatisierung und unterschiedliche Behördenangelegenheiten Inhalte in der Beratung im JMD.

Die OJB unterstützt ausbildungsinteressierte Leverkusener Jugendliche im Rahmen des **Landesprogramms Ausbildungswege nrw** dabei, einen Ausbildungsplatz zu



finden. Schwerpunkt des Angebotes ist ein Coaching, bei dem es neben praktischen Hilfestellungen (wie z.B. beim Schreiben von Bewerbungen oder dem Üben von Vorstellungsgesprächen) darum geht, gemeinsam eine Ausbildungsperspektive zu entwickeln. Bei vielen Teilnehmenden stehen zunächst Fragen der beruflichen Orientierung und der Berufswahl im Vordergrund.

Gleichzeitig werden Unternehmen dabei unterstützt, ihre offenen Ausbildungsstellen zu besetzen und junge Fachkräfte zu finden.

Schwerpunkt des Projekts **GeSA (Gemeinsam stark auf dem Arbeitsmarkt)**, das durch die *Aktion Neue Nachbarn* gefördert wird, ist die individuelle Beratung von jungen Geflüchteten und die Durchführung integrativer Bildungsangebote, um den Einstieg ins Berufsleben zu



erleichtern. Neben Fragen zur

Berufswegplanung und Unterstützung bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche, geht es um ganz praktische Hilfestellung beim Ausfüllen von Anträgen oder der Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Außerdem ist die Unterstützung und Begleitung von ehrenamtlichen Paten*innen Bestandteil des Projektes. Insgesamt wurden 36 junge Menschen beraten und

gefördert. Viele dieser jungen Menschen, die teilweise bereits eine Ausbildung begonnen oder eine Beschäftigung aufgenommen haben, benötigen Unterstützung, um die Ausbildung erfolgreich zu beenden oder das Arbeitsverhältnis zu behalten. Vor allem bei jungen Menschen in Ausbildung gelang es mit Hilfe von Ehrenamtlichen, drohende Ausbildungsabbrüche zu vermeiden oder den Anschluss in der Berufsschule durch Nachhilfe und individuelle Förderung wieder herzustellen, damit Zwischen- oder Abschlussprüfungen

gemeistert werden konnten. Über das Projekt Gesa aus Mitteln der *Aktion Neue Nachbarn* wird eine 0,25%-Stelle in der OJB finanziert.

In der **Beratungsstelle Arbeit** ist, neben der allgemeinen niedrigschwelligen Sozialberatung, das Thema „prekäre Beschäftigungsverhältnisse“ ein Arbeitsschwerpunkt. Die Landesregierung möchte



mit diesem Auftrag der *Beratungsstellen Arbeit* ausbeuterischer und prekärer Beschäftigung landesweit entgegenwirken. Damit dieses Thema mehr Aufmerksamkeit gewinnt, wurde die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt, um auch Multiplikatoren in diversen Gremien und Netzwerken dafür zu sensibilisieren. Am Tag der menschenwürdigen Arbeit im Oktober wurde in der Leverkusener Fußgängerzone ein Aktionsstand gemeinsam mit der BSA der Diakonie aufgebaut, um mit Passanten über menschenwürdige Arbeit und faire Arbeitsbedingungen ins Gespräch zu kommen.

Damit jungen Erwachsenen trotz der Warteliste auch kurzfristig Hilfestellung bei Behördenangelegenheiten geben zu können, wurde die Offene Sprechstunde am Nachmittag ausgebaut und an vier Tagen pro Woche angeboten.

Das Angebot dient der Stabilisierung des Arbeitsverhaltens, der Weiterentwicklung von Schlüsselqualifikationen, der Steigerung des Selbstwertgefühls sowie der Erarbeitung einer realistischen beruflichen Perspektive. 21 junge Erwachsene wurden im vergangenen Jahr zur Heranführung an den Arbeits- und Ausbildungsmarkt und den Aufbau einer Tagesstruktur in **Integrationsjobs** (1-Euro-Jobs) vermittelt. Die jungen Erwachsenen waren in den Einsatzfeldern Gesundheit und Pflege, Kinderbetreuung sowie im Bereich Umweltschutz und Landschaftspflege beschäftigt. Im Maßnahmeverlauf hat sich gezeigt, dass die Beschäftigung in den unterschiedlichen Einsatzbereichen bei der Mehrzahl der Teilnehmenden zu einer positiven Entwicklung und Stärkung ihres Arbeitsverhaltens beigetragen hat. Sie erfahren reale Arbeitsbedingungen und verrichten sinnvolle und notwendige Arbeiten, die ihnen das Gefühl vermitteln, gebraucht zu werden.

Die OJB bietet zwei zertifizierte Maßnahmen im Rahmen des **Bewerbungsmanagements** an. Zum einen *Erstellung von Bewerbungsunterlagen* mit bis zu 10 Unterrichtseinheiten und zum anderen *Individuelles Bewerbungscoaching* mit 24 Unterrichtseinheiten. Beide Angebote werden als Maßnahme nach §45 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB II zur Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt im Rahmen von Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheinen umgesetzt. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 36 junge Menschen in den beiden Maßnahmen unterstützt. Viele Teilnehmende nahmen nach Beendigung der Maßnahmeförderung auch noch weiterhin das Beratungsangebot der OJB in Anspruch.

8. QUALITÄTSMANAGEMENT / KUNDENZUFRIEDENHEIT

Die Rückmeldungen der Kostenträger im Rahmen der sogenannten Wirksamkeitsdialoge waren durchweg positiv. Es fanden konstruktive Gespräche mit dem Jobcenter, der Stadt Leverkusen und dem Erzbistum Köln statt. Überprüfungen und Weiterentwicklungen der Verfahrensabläufe und Arbeitsprozesse



im Rahmen des Qualitätsmanagements wurden im Berichtszeitraum umgesetzt. Die Feedback-Fragebögen wurden komplett überarbeitet. Die Wirksamkeit des Angebotes für die Jugendlichen wurde konkreter erfasst und die Fragen in leichter Sprache formuliert. Die Ergebnisauswertung der Kundenbefragung für das Jahr 2024 war insgesamt sehr positiv. Die große **Mehrzahl** der Ratsuchenden war mit dem Beratungsangebot der OJB **absolut (1) oder sehr zufrieden (2)** sind.

Abbildung 1: Auswertung OJB Kundenbefragung 2024 (Bewertung Zufriedenheit insgesamt)

15. Wie zufrieden bist Du insgesamt mit unserer Arbeit?



Zu der Aussage „ich weiß jetzt besser, was ich beruflich machen möchte,“ gab es folgende Bewertung:

Abbildung 2: Auswertung OJB Kundenbefragung 2024

9. Ich weiß jetzt besser, was ich beruflich machen möchte.



Bei der Frage, ob sie das Angebot der OJB weiterempfehlen würden, antworteten 123 von 126 Teilnehmenden mit JA.

9. STATISTIK UND DATEN

730 Jugendliche haben das Angebot der OJB im Berichtszeitraum in Anspruch genommen. Mit ihnen wurde mindestens ein, in der Regel aber mehrere ausführliche Gespräche geführt. Darüber hinaus fanden Informationsgespräche oder Kurzberatungen statt, die nicht statistisch erfasst sind. Jugendliche aus über **58 Nationen** nutzten das Beratungsangebot. Knapp 39% der ratsuchenden Jugendlichen hatte die deutsche Staatsangehörigkeit, 3,6% hatten die Staatsangehörigkeit eines EU-Mitgliedsstaates, 13,2% eines europäischen Staates außerhalb der EU (davon 5% ukrainische Staatsangehörige). 27,3% der Jugendlichen waren Geflüchtete aus Syrien, Irak, Afghanistan oder Guinea. 13,8% waren Bürger eines anderen nicht-europäischen Staates.

Tabelle 1

| Nationalität (n=730) | Anzahl | % |
|---|---------------|----------|
| Deutsch | 282 | 38,6 |
| Bürger*in eines EU – Mitgliedsstaates | 26 | 3,6 |
| Bürger*in eines Europäischen Staates außerhalb der EU (z.B. Türkei, Albanien – außer Ukraine) | 60 | 8,2 |
| Ukraine | 37 | 5 |
| Afghanistan | 41 | 5,6 |
| Guinea | 8 | 1,1 |
| Irak | 70 | 9,6 |
| Syrien | 80 | 11 |
| Bürger*in eines anderen nicht-europäischen Staates | 101 | 13,8 |
| Doppelte Staatsbürgerschaft | 1 | 0,2 |
| Keine Angabe | 24 | 3,3 |

Wie in Tabelle 2 dargestellt, waren **9,7%** der ratsuchenden Jugendlichen noch Schüler*innen von Regelschulen. **24,9%** der jungen Menschen, die in Deutschland die Schule besucht haben und ihre 10 Pflichtschuljahre bereits absolviert hatten, **hatten keinen Hauptschulabschluss nach Klasse 10A**. Zählt man die Jugendlichen mit ausländischen Schulabschlüssen nach Sek I hinzu oder bei denen der Abschluss in Deutschland nicht anerkannt oder statistisch nicht erfasst wurde, kann man von über **30% ohne HSA 10A** ausgehen. **8,5%** hatten einen **ausländischen Schulabschluss nach Sek II**. Einen Hauptschulabschluss nach Klasse **10A** hatten **11,1%** vorzuweisen, **23,0%** den **HSA 10 B / FOR**, **6,7% Fachabitur**, **3,6% Abitur**.

Tabelle 2

| Schulabschluss (n=730) | Anzahl | % |
|--------------------------------------|---------------|----------|
| Noch Schüler*in | 71 | 9,7 |
| ohne Abschluss / Abgangszeugnis | 99 | 13,6 |
| Förderschulabschluss | 12 | 1,6 |
| HSA 9 | 71 | 9,7 |
| HSA 10A | 81 | 11,1 |
| HSA 10B / FOR | 168 | 23,0 |
| Fachhochschulreife | 49 | 6,7 |
| Abitur | 26 | 3,6 |
| ausländischer Schulabschluss Sek. I | 40 | 5,4 |
| Ausländischer Schulabschluss Sek. II | 62 | 8,5 |
| Ohne Angaben | 51 | 7,0 |

Neben schwierigen Bildungsvoraussetzungen oder nicht anerkannten Schulabschlüssen stehen vielfältige soziale Probleme der jungen Menschen einer stabilen Einmündung ins Berufsleben entgegen. Häufig spielen familiäre Schwierigkeiten und psychische Belastungen eine Rolle oder auch die Wohnsituation. Bei den jungen Geflüchteten erschweren neben den Sprachproblemen auch eine ungeklärte Bleibeperspektive oder Traumatisierungen den Einstieg ins Berufsleben.

Tabelle 3

| Verbleib (n=467) | Anzahl | % |
|--|---------------|-------------|
| | | |
| Schulisch berufliche Anschlussperspektiven | | |
| Schule (auch Berufskollegs) | 56 | 12 |
| Ausbildung | 90 | 19,3 |
| Beschäftigung (auch Minijobs) | 77 | 16,5 |
| Sprachkurs | 25 | 5,4 |
| Berufsvorbereitung/Langzeitpraktikum | 8 | 1,7 |
| Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme | 15 | 3,2 |
| Produktionsschule Arbeiten und Lernen | 6 | 1,3 |
| FSJ/FÖJ und Studium | 18 | 3,9 |
| Ges. | 295 | 63,3 |
| Weitere Verbleibe | | |
| Wohnortwechsel | 7 | 1,5 |
| ärztl./therapeutische Behandlung, stationärer Aufenthalt | 13 | 2,9 |
| Sonstiges (Kindererziehung, Haftaufenthalt, etc.) | 71 | 15,2 |
| Arbeitslos | 14 | 3,0 |
| Unbekannt (keine Rückmeldung der TN) | 67 | 14,3 |
| Ges. | 467 | 100% |

Wie in Tabelle 3 ersichtlich, wurde **bei 467 Jugendlichen** die **Beratung** im Berichtszeitraum **abgeschlossen**. Für **63,2 %** konnten konkrete **schulisch berufliche Anschlussperspektiven**

entwickelt werden. 90 TN (**19,3%**) mündeten in ein **Ausbildungsverhältnis** ein, 77 TN (**16,5%**) in ein **Arbeitsverhältnis**. 56 TN (**12%**) besuchten im Anschluss **eine weiterführende Schule** (meist Bildungsgänge der Berufskollegs), 14 TN (1,7%) nahmen an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teil oder wurden in die Produktionsschule Arbeiten und Lernen vermittelt. Von neuzugewanderten Jugendlichen nahmen 25 (5,4%) an Sprachkursen teil. Insgesamt 18 (3,9%) junge Menschen begannen ein FSJ/ Bundesfreiwilligendienst oder ein Studium. Weitere 15 TN (2,2%) nahmen an einer Beschäftigungs- oder Qualifizierungsmaßnahme teil.

13 TN (2,9%) begaben sich in ärztliche / therapeutische Behandlung. Bei 71 TN (8,2%) wurde die Zusammenarbeit wegen Umzugs, Haftaufenthalts, Kindererziehung oder aus sonstigen Gründen beendet. 14 Jugendliche (3,8%) waren nach Beendigung der Beratung weiterhin arbeitslos und bei 67 TN (14,3%) konnte kein Verbleib ermittelt werden. Letzteres bedeutet nicht, dass die jungen Menschen keinen Ausbildungs-, Arbeits- oder Schulplatz bekommen haben, sondern nur, dass der Kontakt abbrach und keine Daten über den Verbleib erfasst werden konnten.

10. PERSONAL

Ende des Jahres 2024 waren 13 hauptamtliche päd. Fachkräfte mit einem Stellenumfang von 9,5 Stellen in der OJB tätig. Hinzu kamen 1 Personalstelle Servicekraft für das Café und eine Honorarkraft für den Bereich Bewerbungshilfen sowie ein Kreis von 15 ehrenamtlichen Unterstützer*innen, die vor allem jungen Neuzugewanderten in unterschiedlicher Form Hilfestellung und Begleitung anbieten. Als hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter*innen gehörten Heike Alessio, Ulrika Bartussek-Frank, Marina Boddenberg, Johannes Durben, Diana Egenti, Jasmin Eisenbarth, Melanie Haubus, Ansgar Lutz, Verena Meyburg, Sonja Skandy, Sabine Terfloth, Sabine Thiel, Robin Weyer und Markus Würden zum Team der OJB. Außerdem unterstützten Fabienne Büttgen und ab August Nina Blum als Honorarkräfte für den Bereich Bewerbungshilfen die Arbeit. Simon Thiel arbeitete im OJB – Café als Servicekraft und Ansprechpartner für die Jugendlichen.

11. FINANZIERUNG

Die unterschiedlichen Angebote der OJB wurden 2024 über folgende Finanzierungsquellen sichergestellt:

- Kommunale Jugendhilmittel der Stadt Leverkusen für die *Clearingstelle* und das niedrigschwellige Beratungsangebot
- Bundesmittel des BMFSFJ für den *JMD*
- Landesmittel des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales für die Programme *Beratungsstellen Arbeit* und *Ausbildungswege nrw*
- Landesförderung *Beratungsstelle Jugendsozialarbeit* über den LVR
- Jobcenter Leverkusen (GetUp, AGH und Bewerbungsmanagement / AVGS)
- Eigenmittel / Erzbistum Köln
- Aktion Neue Nachbarn Erzbistum Köln (Projekt *GeSA*)

Wie oben bereits erwähnt, konnten durch Beschluss des Rates der Stadt Leverkusen im Jahr 2023 zusätzliche Mittel für die niedrigschwellige Arbeit in der OJB bereitgestellt werden. Dadurch konnten im Berichtszeitraum 2 päd. Fachkräfte programmunabhängige, allgemeine niedrigschwellige Beratung durchführen, was insgesamt 200 jungen Menschen zu Gute kam. Aufgrund der prekären Haushaltslage der Stadt Leverkusen war Ende des Jahres 2024 unklar, ob dieser Beschluss weiterhin Gültigkeit hat und damit die Stellenfinanzierung auch 2025 aufrechterhalten bleibt.

12. AUSBLICK

Viele junge Menschen, die Unterstützung suchen, erleben ihre Situation als stark belastend. Ängste, Sorgen und depressive Stimmungen nehmen zu und beeinflussen ihre Persönlichkeitsentwicklung, ihren Verselbstständigungsprozess und ihre beruflichen Perspektiven. Es ist eine wesentlich höhere gesellschaftliche und politische Aufmerksamkeit erforderlich, um soziale Ausgrenzung junger Menschen zu vermeiden. Teilhabe- und Chancengerechtigkeit muss unabhängig von sozialer oder finanzieller Herkunft realisiert werden können.

Verunsicherung und Ohnmachtsgefühl können dazu führen, dass junge Menschen ihre Lebensorientierung verlieren. Sie müssen das Gefühl haben, dass sie Ihre Lebenssituation bewältigen können und dass es Sinn ergibt, die eigene Zukunft zu gestalten. Ansonsten besteht die Gefahr, dass sich verunsicherte junge Menschen in einer komplexen Welt Populisten, Nationalisten und Demokratiefeinden zuwenden, die sich als vermeintliche „Kümmerer“ präsentieren und Scheinlösungen, Verschwörungstheorien oder Fake News anbieten. Damit junge Menschen für sich individuelle Lebensperspektiven entwickeln können, braucht es Vertrauen in das politische System und die Gesellschaft in der sie leben, damit sie nicht untaugliche Antworten auf Ihre Fragen bei autoritären und nationalistischen Akteuren suchen.

Jugendsozialarbeit bietet neben den konkreten Hilfen beim Berufseinstieg, Orte und Möglichkeiten, wo Jugendliche im Alltag vertrauenswürdige und verlässliche Ansprechpartner finden, damit sie emotionale und psychische Sicherheit und Stabilität gewinnen können, um mit Zukunftsängsten und Ungewissheiten umgehen können.

Um dies zu gewährleisten, bedarf es entsprechender Ressourcen, um jungen Menschen adäquate individuelle Unterstützung bieten zu können. Für junge Menschen mit instabilen Lebensumständen ist eine instabile Förderpolitik wenig zielführend.

Ansgar Lutz

Einrichtungsleitung

Offene Jugendberufshilfe